

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 44.

Neuenbürg, Sonntag den 17. März

1895.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betr. die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u.s.w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892, Min.-A.-M. S. 263, wird hiedurch bekannt gemacht:

1) daß Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörenden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ersatz abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenen Jahreserschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet worden sind (zu vergl. Biff. 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumpp's Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13);

2) daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;

3) daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;

4) daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Zugleich werden die Ortsvorsteher angewiesen, für thunlichste Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren.

Schließlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, den Baukontrolleuren urkundlich zu eröffnen, daß sie bei der Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u.s.w. ausdrücklich aufmerksam zu machen haben.

Den 14. März 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche betreffend.

In Folge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Waldrennach ist auch für diese Gemeinde (s. die Bekanntmachungen im Enzthäler Nr. 41 u. 42) das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie das Durchtreiben von Biederkäuern und Schweinen durch den Seuchenort und dessen Feldmarkung zunächst auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden.

Den 15. März 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Das Groß. Vad. Bezirksamt Rastatt hat nachstehende Bekanntmachung erlassen, welche hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Den 15. März 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Nachdem im Oberamtsbezirk Neuenbürg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird auf Grund des § 5 der V.O. vom 26. Mai 1885 angeordnet, wie folgt:

Die Führer von Vieh (Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen) das aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg in den diesseitigen Bezirk eingeführt werden soll, müssen im Besitz tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchem bezeugt ist, daß nach dem Ergebnis der vom Tierarzte eingezogenen Erkundigungen und der Befichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens sieben Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Unter-

suchung erfolgte, und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Rastatt, 13. März 1895.

Groß. Bezirksamt.

### Die

### Frühjahrs-Kontrollversammlungen

für die Mannschaften des Beurlobtenstandes finden im Kontrollbezirk Neuenbürg im Jahre 1895 wie folgt statt:

Kontrollstation **Schönbürg** am 4. April 9 Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden Weinberg, Bieselsberg, Engelsbrand, Grunbach, Igeldloch, Kopfenhardt, Langenbrand, Massenbach, Obertengenhardt, Salmbach, Schönbürg, Schwarzenberg, Untertengenhardt.

Kontrollstation **Wildbad** am 3. April 8 Uhr nachmittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle, Wildbad.

Kontrollstation **Herrnals** am 3. April 9 Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrnals, Loffenan, Neusag, Rothensol.

Kontrollstation **Neuenbürg** am 2. April 11 Uhr vormittags hinter der Kirche für die Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Gräfenhausen, Höfen, Obernielesbach, Ottenhausen, Unternielesbach.

Kontrollstation **Neuenbürg** am 2. April 2 Uhr nachmittags hinter der Kirche für die Gemeinden Coeweiler, Dennaich, Feldennaich, Neuenbürg, Schwann, Waldrennach.

Bei den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Dispositionsrichter, Reservisten, Landwehrlente I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflchtigen Alter stehen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, etwaige Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Calw den 4. März 1895.

Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Schultheißenämter wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Neuenbürg den 14. März 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

### Die feuerwehrpflichtigen Einwohner

(vom vollendeten 18. bis 50. Lebensjahre), welche der freiwilligen Feuerwehr beitreten wollen, werden aufgefordert

bis spätestens 1. April d. J.

bei dem Stadtschultheißenamt sich zu melden.

Von den Nichtbeitretenden wird die festgesetzte jährliche Abgabe zur Feuerlöschkasse erhoben.

Den 12. März 1895.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 23. März 1895 vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus II. Eiberg, 18 Reiberbrandebene, 49 Pint. Naglittelsberg, 115 Unt. Bauernteich, 121 Unt. Lindengrund und I. Meistern, 26 Mittl. Sulzhäusle:

Rm.: 63 eich. Ausschuh-Scheiter und Prügel, 18 buchen Scheiter, 124 dto. Ausschuh-Scheiter und Prügel, 27 dto. Prügel, 2 birkene Ausschuh-Scheiter und Prügel, 49 Nadelholz-Roller, 1 dto. Scheiter, 3 dto. Prügel und 572 dto. Ausschuh-Scheiter und Prügel, 23 eichen, 15 buchen, 167 Nadelholz-Abbruch, 120 Nadelholz- und 15 buchen Reisprügel.

### Privat-Anzeigen.

### Wasserheilanstalt

Pforzheim.

Aufnahme zu jeder Zeit.  
Arzt im Hause.

Neuenbürg.

### 3 Fenster,

gut erhalten, sowie eine

### Wachspresse

verkauft W. Rauser Ww.

Karlsruhe.

### Lüchtige Fuhrknechte

bei hohem Lohn und ständiger Arbeit können sofort eintreten bei Jakob Kübler, Fuhrunternehmer.





**Unterniebelsbach.**  
 Unser lieber Vater, Vater und Großvater  
**alt Christian Roth,**  
 Steinhauser  
 ist gestern abend nach längerem Leiden im Alter  
 von 68 Jahren in dem Herrn entschlafen, wovon  
 wie Verwandte, Freunde und Bekannte mit der  
 Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt in Kenntnis setzen.  
**Margarethe Roth**  
 mit ihren Kindern.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 1/2 2 Uhr statt.

**Landwirtschaftlicher Consum-Verein Calw.**  
 G. G. m. u. S.  
**Die jährliche General-Versammlung**  
 findet am  
**Montag den 25. März, nachmittags 2 Uhr**  
 im Bierbrauer Dreiß'schen Saale in Calw statt und werden die Mit-  
 glieder hierzu freundlichst eingeladen.  
 Die Gegenstände der Tagesordnung sind:  
 1. Rechenschafts-Bericht.  
 2. Antrag betreffend Entschädigung der Rechner für die Reise zur  
 Generalversammlung.  
 3. Beratung über das Verhältnis der Darlehenskassenvereine zum  
 Consumverein.  
 4. Neuwahl des Aufsichtsrats.  
 5. Revisionsbericht.  
 Calw, 13. März 1895. Der geschäftsführende Vorstand  
**E. Dingler.**

**Neuenbürg.**  
**Nur Samstag u. Sonntag auf dem Platz bei der Stadtkirche.**  
 Nicht durch Vergrößerungsglas! Kein Panorama!  
**Passionsspiel von Oberammergau,**  
 das ganze Leiden Christi in mechanisch bewegl. Figuren.  
 Die Figuren bewegen teils Mund, Augen, Kopf, Hände u. Füße.  
 Das Werk wurde von einem Weber von Oberammergau verfertigt  
 und hat derselbe 6 Jahre daran gearbeitet. Die Bude ist gut geheizt.  
 Eintrittspreis 20 J. für Kinder 10 J. ohne Nachzahlung. — Größtact  
 Samstag von 7 Uhr abends und Sonntag von 3 Uhr nachmittags.  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Georg Sussel.**

**Pforzheim.**  
**Fahrnis-Versteigerung.**  
 Im Auftrag versteigert Unterzeich-  
 neter am  
 Mittwoch den 20. ds. Mts.  
 von nachmittags 2 Uhr an  
 im Gasthaus z. Riesen Gymnasium-  
 straße folgende Gegenstände:  
 mehrere Betten, Kasten, Tische  
 für Wirtschaft, Stühle, Sopha,  
 Waschtisch, Nachttisch, 1 Piano,  
 1 Chaise, 1 einspänner Wagen,  
 1 Hothund, 1 Futterschneidmaschine  
 neu, 1 Stange u. Fässer, Spiegel,  
 Bilder, und sonst noch verschiedener  
 Hausrat,  
 wozu Liebhaber einladet  
**Gottlieb Schüb. Auktionator.**

**Neuenbürg.**  
 Meinen an der Grabenstraße gelegenen  
**Sausanteil**  
 setze ich dem Verkauf aus und kann  
 jeden Tag ein Kauf mit mir abge-  
 schlossen werden.  
**Marie Genfle.**

**Oberniebelsbach.**  
 Einen jungen  
**Dachshund**  
 russischer Abstammung, sowie ein  
 guterhaltenes

**Doppelgewehr**  
 Zentralfeuervorrichtung hat zu ver-  
 kaufen  
**A. Becht, Bäcker.**

**Calmbach.**  
 Die Schuhwaren-Handlung von  
**Gottlob Krazeisen** empfiehlt eine  
 große Auswahl von  
**Konfirmantenstiefel,**  
**Mädchenzugstiefel von 4.30,**  
**Knabenzugstiefel von 4.50**  
**u. Rohrstiefel von 6 M an.**  
 Ferner eine große Auswahl von  
**Schuhwaren**  
 jeder Art in nur guter Ware und  
 zu den billigsten Preisen.

**Schwann.**  
 Zwei schöne neue  
**Ovalfaß**  
 für Wirtte passend hat zu verkaufen.  
**Karl König, Küfer.**

Zugleich empfehle ich auch meine  
 reingehaltenen  
**Rot- u. Weiß-Weine**  
 zu den billigsten Preisen und bitte  
 um gefl. Abnahme.  
**Der Obige.**

**Herrenalb.**  
**Malerlehrlings-Gesuch.**  
 Einen gut erzogenen Jungen  
 nimmt unter günstigen Bedingungen  
 in die Lehre sofort oder gleich nach  
 der Konfirmation.  
**A. Schweizer, Maler u. Lackier.**

**HOCOLADE VON**  
**M.1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen**  
**GEBRÜDER STOLLWERCK**  
**1/2 K. Dose 3 M.**  
**1/2 K. gut für 100 Tassen.**  
 Dampfdruck 550 Pfd. Kraft  
 33 Gold. u. silb. Medaillen  
 26 Ausk. Königl. etc.  
 HOFAPPLIKATION  
 Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao

**Neuenbürg.**  
**Am Sonntag den 17. März**  
**nachmittags 3 Uhr**  
 findet im Adlersaal  
**Rekrutenversammlung**  
 statt, wozu die Zurückgestellten freund-  
 lichst eingeladen sind.  
**Der Vorstand.**

**Höfen.**  
 Wochs hiemit die ergebene An-  
 zeige, daß ich ein reichhaltiges Lager  
 habe in  
**Filz-, Heiden-, Loden-**  
**und**  
**Konfirmanten-Hüten,**  
**Mützen neuester Façon**  
 zu ganz billigen Preisen.  
 Am geneigten Zuspruch bittet  
**Karl Genthner.**

**Dillstern.**  
**Bäderlehrlings-Gesuch.**  
 Ein Junge, der die Bäderei  
 zu erlernen wünscht, kann sogleich  
 oder bis Ostern eintreten bei  
**J. Hefelschwerdt, Bäcker.**  
**Neuenbürg.**  
 Auf Georgii wird ein jüngeres  
**Mädchen**  
 gesucht.  
**Frau Bauweiser Mayer.**

**Chartreuse**  
 Benediktiner, Maraschino, Curacao und  
 sonstige feinste Tafelliqueure u. Bitters  
 (30 Sorten), die sonst viel Geld kosten,  
 lassen sich von **Federmann** sofort  
 in einer der besten Marken gleich-  
 kommenden Qualität und enorm billig  
 herstellen mit **J. Schrader's**

**Liqueurpatronen**  
 1 Patronen zu 2/2, 1 Liqueur 60 J.  
 Genaue Verbrauchsvorschrift.

**Florentiner Veilchenpulver**  
 Marke I. S. in unübertroffener  
 Feinheit 1/2 1.50, 60 und 20 J.  
**J. Schrader's**

**Erfrischungspatronen**  
 à 10 J. Duzend 1. — von **J.**  
**Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**  
 In allen einschlägigen Geschäften  
 oder direkt zu haben.  
 Prospekt gratis, franco.

**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein ordentliches, fleißiges Mädchen,  
 welches die Hausarbeit besorgen kann,  
 findet sogleich dauernde Stelle.  
**Jahreslohn 120 Mark.**  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
 ds. Blattes.

**Agent**  
 ein tüchtiger, für den Bezirk Neuen-  
 bürg wird von erster  
**Weingroßhandlung**  
 gesucht. Sehr hohe Provision. Of-  
 ferten unter A. B. 33 postlagernd  
**Freiburg (Baden).**

**Kein Hustenmittel**  
 übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-  
 Bonbons. Erhältlich in Beuteln à  
 25 und 50 J. sowie in Schachteln  
 à 1 M zu haben in den Apotheken  
**Neuenbürg und Herrenalb.**

**Reutlinger Geldlotterie.**  
 Ziehung unwiderruflich 21. März.  
 Anteile an 100 Stück Originallosen  
 2.50, 5, 10 nur noch einige zu haben.  
**Originallosse vergriffen**  
 Bei der Brenzlotterie fiel der erste  
 Gewinn in ein Gesellschaftsspiel.  
 Beste Gewinn-Chance. **Fachfelder**  
 1 M versendet die Hauptagentur  
**A. Lang, Stuttgart.**

**Engelsbrand.**  
 Ein ordentlicher  
**Junge**  
 von achtbaren Eltern, der die  
**Schreinerrei** gründlich erlernen  
 will, wird in die Lehre genommen.  
**G. Gent. Schreinermeister**

**Wer hustet** nehme  
 die  
 rühmlich bewährten und stets  
 zuverlässigen

**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
 (wohlschmeckendes Bonbons.)  
 Helfen sicher bei **Husten, Heiser-**  
**keit, Brust-Katarrh u. Ver-**  
**schleimung.**  
 Durch zahlreiche Atteste als einzig  
 bestes und billigstes anerkannt.  
 In Calw. à 25 J bei  
**W. Fieß, Neuenbürg, Chr. Boger,**  
**Calmbach, G. Behle, Herrenalb.**





# Neuenbürg.

# Webgarne! Webgarne!

Die bekannten guten Qualitäten

Webgarne, roh, gebleicht, türkisrot und blau  
sind in allen Nummern vorrätig und empfiehlt solche zu billigsten Preisen.

## Emil Meisel.

NB. Wiederverkäufer und Weber erhalten extra Rabatt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Schwann, 14. März.** In der Monatsversammlung des Evang. Arbeitervereins am letzten Sonntag wurde der Beschluß gefaßt, an den Hrn. Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Gillingen folgende Zuschrift zu richten: Der Evang. Arbeiterverein Schwann ersucht den Herrn Reichstagsabgeordneten, gegen die Paragraphen 111a, 126, 130, 131 und Artikel III der sogen. Umsturzvorlage zu stimmen, da die Annahme derselben 1) die durch offene Aussprache und Diskussion der sozialen Schäden bedingte soziale Reform erschweren und hemmen, 2) dadurch die Anbahnung des sozialen Friedens verzögern, vielleicht sogar unmöglich machen würde.

**Ettlingen, 8. März.** Gestern tagte hier im Gasthaus zum „Hirsch“ das vereinigte Komitee für die Erbauung einer Bahn Karlsruhe—Ettlingen, Ettlingen—Herrenalb und Ettlingen—Pforzheim unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Habermehl aus Pforzheim. Beteiligt waren die Gemeinden Karlsruhe, Ettlingen, Langenrainbach, Auerbach, Elmendingen, Dietlingen, Ittersbach, Schielberg, Weiler, ferner die würt. Orte Herrenalb, Ottenhausen, Ober- u. Unterniebelbach. Außer dem Komitee war auch eine Anzahl gewerblicher Interessenten erschienen, welche der Sitzung anwohnten, am stärksten war Herrenalb mit 21 Teilnehmern vertreten. Der Herr Vorsitzende erklärte der Versammlung, daß hauptsächlich 3 Fragen zur Beschlußfassung von Wichtigkeit seien, nämlich 1. ob Normal- oder Schmalspur, 2. ob die bestimmte Trasse die wichtige und 3. wie die Geldfrage zu erledigen sei. Zur ersten Frage stellte sich Redner auf den Standpunkt, daß es dem Reisenden gleichgültig sein könne, ob er schmal- oder breitspurig fahren könne, wenn er das überhaupt nur könne. Eine Normalspur stelle bedeutend höhere Anforderungen an den Geldbeutel wie eine Schmalspur. Dies führte der zweite Redner, Herr Regierungsbaumeister Raspel, näher aus, indem er hervorhob, daß von einer Normalspur deshalb abgesehen werden sei, weil bei dem sehr schwierigen Terrain Ettlingen—Pforzheim, welches Steigungen von 1:33 erforderte, wesentliche Aenderungen der Bahntrasse zur Folge habe, weil für die kleinsten Kurven gesetzlich 100 Meter Radius vorgeschrieben sei und bei den großen Höhenunterschieden ohne Tunnel und größere Einschnitte nicht gut auszukommen wäre. Anders liege der Fall bei der Schmalspurbahn. Dort kann die Trasse dem Terrain angepaßt werden weil dort schon Kurven von 30 Meter Halbmesser befahren werden können. Aber auch die Geldfrage müßte eine große Rolle spielen, denn eine Normalspurbahn

erfordere 5 600 000 Mark, während zu einer Schmalspur 3 600 000 Mk. nötig seien. Zu letzterer Summe sei sowohl vom Staat als den Gemeinden der Zuschuß leichter aufzubringen, als zu ersterer, und er sei fest überzeugt, daß wenn die erste Idee aufrecht erhalten worden wäre, wir überhaupt zu keiner Bahn kämen. Hierauf erklärte der Redner, wie die Bahn gedacht sei und führte lt. „M. C.“ Folgendes aus: Vom Ettlinger Uebergang in Karlsruhe anfangend, die Straße bis Rüppurr einhaltend, würde eine Trasse auf der Straße erstellt, welche unterhalb der Seewiesen die Straße verläßt, den Reuwiesenleben und von dort dem Louerturm zugeführt wird. Vom Louerturm ab würde die Pforzheimstraße bis zum Knotenpunkt der Straßen Busenbach, Reichenbach und Herrenalb beibehalten. Die Lokalbahn Ettlingen würde normalspurig verlängert bis zur oben angeführten Stelle. Von diesem Knotenpunkt aus werden die Schmalspurbahnen weitergeführt und zwar nach Pforzheim über Reichenbach, Langenrainbach, Ittersbach, Weiler, Auerbach, Elmendingen, Dietlingen, Pforzheim und nach Herrenalb, das Althal entlang. Die Endstation in Pforzheim läme auf den Platz bei dem Hotel zur Post, die Endstation in Herrenalb in die Nähe der Bleiche unterhalb der Stadt. Die ganze Verhandlung stand unter dem Eindrucke als ob die Basis gefunden sei, auf welcher es möglich sein dürfte, das langangestrebte Ziel zu erreichen.

**Neuenbürg, 16. März.** Auf dem Schweinemarkt galten Milchschweine 25 bis 32 M. per Paar.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 14. März.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Staatsrat nahm gestern und vorgestern folgenden Antrag des Berichterstatters an: Die Hebung des Zuckerpriees, dessen niedriger Stand eine Folge der Ueberproduktion und auf internationalem Gebiete nicht zu bekämpfen ist, ist in Deutschland durch eine Erhöhung der Ausfuhrvergütung allein möglich. Die Mittel hierfür sind aufzubringen durch die Erhöhung der Verbrauchssteuer und vielleicht eine für größere Betriebe steigende Betriebsabgabe. Gleichzeitig seien Bestimmungen über Produktionsbeschränkung und Verhütung einer übermäßigen Beanspruchung der Reichsfinanzen nötig. Ferner wurde angenommen ein Antrag des Berichterstatters, welcher zu der Hebung des Spirituspreises durch Einschränkung der Produktion und der Hebung der Ausfuhr die Grundzüge der unvoröffentlichsten Branntweinsteuer-Novelle empfiehlt. Das Inkrafttreten des Gesetzes sei schon am 1. Juli erwünscht.

Zur Bismarckfeier. Ein von dem deutschen Botschafter, Grafen Sayboldt, dem deutschen

General-Konsul und hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonie in London unterzeichneter Aufruf fordert die Deutschen Londons auf, sich am 1. April abends in der „Queen's Hall“ zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck zahlreich zu versammeln, um den denkwürdigen Tag festlich zu begehen.

Zum 80. Geburtstage des Reichsfinanzlers. Das preussische Kultusministerium hat veranlaßt, daß am 1. April sämtliche Schulen geschlossen bleiben, und den Schulleitungen nahegelegt, den Tag durch eine Feier festlich zu begehen.

**Freiburg i. Br., 15. März.** In der heutigen Ziehung der Ränsterlotterie gewann 50 000 M die Losnummer 124 708; 20 000 M gewann das Los No. 195 723; 10 000 M das Los No. 60 841.

### Württemberg.

**Stuttgart, 14. März.** Daß es nach einem Wahlkampfe, welcher so bedeutende Parteienverschiebung zur Folge hatte, gelingen werde, in der Kammer der Abgeordneten eine Adresse an den König mit nahezu Fünftel-Mehrheit zu Stande zu bringen, konnte wohl kaum jemand erwarten. Die Thatsache des Zustandekommens wird deshalb mit Recht noch fortwährend als ein politisches Ereignis von hervorragender Tragweite besprochen. Daß dies aber so gekommen, ist der gemäßigten Haltung der Parteien von der schärferen Tonart, dem klar entschlossenen Vorgehen der Mittelpartei und der einsichtig entgegenkommenden Stellung, welche die Regierung gegenüber der Angelegenheit von vornherein eingenommen hat, zu verdanken. Von Interesse ist noch, daß der Schlusssatz der Adresse ausdrücklich „die Liebe zum deutschen Vaterlande“ betont und daß der vollsparteiliche Berichterstatter Hr. Hausmann erklärte: Zur Abwehr gegen gewisse falsche Vorstellungen, die über die Stimmungen der Württemberger außerhalb der Landesgrenze verbreitet seien, habe man in der Kommission das Bedürfnis gefühlt, die Liebe zum großen deutschen Vaterlande in der Adresse zum Ausdruck zu bringen. Das Haus spendete zu dieser Erklärung lebhaften Beifall und nahm die erwähnte Stelle (in Abwesenheit der beiden Sozialdemokraten) einstimmig an. — Daß der allgemeine Volkswille eine Zweite Kammer frei von allen privilegierten Vertretern wünscht, ist nun einmal nicht zu leugnen. Gegen die diesen Wunsch zum Ausdruck bringende Adresse haben denn auch bekanntlich nur die privilegierten ritterschaftlichen Mitglieder der Kammer, die Prälaten und, was nicht ohne Humor ist, die beiden sozialistischen Abgeordneten Klotz von Stuttgart und Glaser von Cannstatt gestimmt. Besterer Umstand hat wieder einmal gezeigt, daß





die Anwesenheit von sozialdemokratischen Vertretern in einem Parlament nur im Sinne der Ermöglichung einer potenzierten Kritik Wert hat, jedoch allemal dann sich als außer praktischen Betracht kommend herausstellt, wenn es sich um positive Thesen handelt. Se. Majestät der König versprach eingehende Prüfung der Wünsche des Abgeordnetenhauses und fügte ausdrücklich hinzu, er hoffe, daß das Abgeordnetenhause in allen seinen Anliegen ihm offen und vertrauensvoll entgegenkommen werde. Wie sein erster Minister in der Adressdebatte, so hat sich auch unser König der Lage vollkommen gewachsen gezeigt, und der Wunsch des Königs, es möge durch redliches Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Volksvertretung das Wohl des Landes erblühen, wird sicher von allen Württembergern ohne Unterschied der Parteistellung geteilt werden. Bezüglich der Verfassungsänderung bleibt jetzt die Hauptfrage die, welcher Ersatz für die auscheidenden Privilegierten in der 2. Kammer kommen und auf welche Art derselbe gewählt werden soll, ferner, ob und inwieweit die ausgeschiedenen Privilegierten der zweiten Kammer Aufnahme in der Kammer der Standesherrn finden können. Das Wort hat jetzt letztere, freilich aber erst dann, wenn die Regierung, welche unter dem Beifall der Volkspartei übrigens die Weiterführung der Verfassungsreform in der Hand behalten zu wollen erklärt hat, eine diesbezügliche Vorlage an die erste Kammer gebracht haben wird.

Untertürkheim, 14. März. Die Eisdücke des Neckars ist verflossene Nacht ganz gefahrlos abgegangen. Der Wasserstand ist hoch, läßt jedoch eine Ueberschwemmung nicht befürchten.

**Unterhaltender Teil.**

**Am zerbrochenen Kreuz.**

Eine Geschichte von der Grenze von Hans Richter (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Von dem, was am Kreuze vorgefallen, erfuhr niemand etwas. Marysia schwieg aus Stolz, Jagusia aus Furcht, und Jan war spurlos verschwunden.

„So mußte es ja kommen!“ sagten die Klatschmäuler. „Weshalb nahm der schöne Jan statt dieses stolzen Troglöpes nicht die lustige Jagusia oder ein anderes, vernünftiges Mädchen, das es ganz selbstverständlich findet, wenn ein verheirateter Mann des Abends in's Wirtshaus geht oder auch manchmal am Tage. Schade um ihn!“

Für die verlassene Frau hatte niemand ein Wort der Entschuldigung oder des Mitleids. Sie würde es wahrscheinlich auch sehr übel aufgenommen haben; sie wollte nicht bedauert sein, das konnten selbst die stumpfsten Bauernweiber aus ihren Jügen lesen, die so hart, kalt und bitter geworden waren. Noch eifriger als zuvor ging sie ihrer Arbeit nach, als ob sie nie einen Gatten besessen und beantwortete jede Frage nach diesem mit einem stummen Achselzucken oder einem so abweisenden Blick, daß der Frager genug daran hatte. In Erregung geriet sie überhaupt nur noch, wenn in ihrer Gegenwart das Kreuz erwähnt wurde. Es hieß jetzt nicht mehr Jan's Kreuz wie früher, sondern das zerbrochene Kreuz.

Nach etwa einem Vierteljahr tauchte Jan in der Nachbarschaft wieder auf. Zugleich hieß es, er habe sich dem Schmuggelergewerbe ergeben, was niemanden überraschte. Denn das „Schwarzeng“ ist dort gewöhnlich die letzte Zuflucht schiffbrüchiger Existenzen und gilt als ein ganz ehrenwertes Handwerk, das außerdem noch mit einem Schimmer volkstümlicher Romantik umkleidet ist.

Mit der Zeit gewann Jan einen außerordentlichen Ruf als Schwärzer. Seine Beweglichkeit und List wurde an allen Wirtshausischen gefeiert, und wenn nur ein Drittel von dem, was der Volksmund über ihn zu berichten wußte, auf Wahrheit beruhte, so wäre der weiland berühmte Karl Stümpner des sächsischen Erzgebirges ein harmloses Kind gegen ihn ge-

wesen. Tatsache war, daß die Kojaken und Strazniks ihn nie erwischen konnten. Sie hatten ihm, der sie beständig warzte, den Tod geschworen, und das war keine leere Drohung. Mancher Schwärzer verschwindet eines Tages, und niemand weiß, wo seine Gebeine bleichen. Aber wie schon die schlauen Nürnberger keinen henkten, bevor sie ihn hatten, so erging es auch den russischen Grenzsoldaten. Und Jan war schlau genug, nur nach Rußland hinüber zu schwärzen und nichts mit herüber zu bringen, so daß ihm sein Vaterland stets als eine sichere Zufluchtsstätte blieb.

Fast die ganze Grenze entlang, von Sosnowice bis Thorn hinunter, führte ihn sein gefährlicher Beruf; nur nach Obrowo kam er nie. Der alte, halbblinde Nachtwächter behauptete zwar, er habe ihn schon mehrere Male zu mitternächtiger Stunde um Marysia's Haus herum schleichen sehen; da aber die ganze Dorfbewohnerschaft mit seltener Uebereinstimmung annahm, daß der Wächter seit dem letzten Brande vor elf Jahren keine Nacht außerhalb seines Bettes zugebracht habe, so wurde jene Behauptung einfach als lächerlich verworfen.

Scheinbar den wenigsten Anteil an Jan's abenteuerlichem Leben nahm seine Frau. Sie führte die Wirtschaft in musterhafter Weise weiter, ging nie aus, als in die Kirche oder auf ihr Feld, und erzog ihren Knaben, auf welchen allein sie den ganzen reichen Schatz ihrer Liebe übertragen zu haben schien. Stundenlang konnte die sonst rastlos Thätige mit dem Kinde scherzen und es leidenschaftlich liebkoosen.

Jahrelang kam Marysia nicht an das zerbrochene Kreuz, bis eines Tages der Zufall sie wenigstens in die Nähe desselben führte. Der kleine Jan hatte seinen Geburtstag. Er war jetzt vier Jahre alt, ein bildhübsches Kind mit den schönen, reinen Zügen der Mutter und den übermütigen, dunklen Augen des Vaters. Zur Feier des Tages wurde die Arbeit eine Stunde früher beendet und dann ein Spaziergang in den Wald unternommen. Marysia ging, wie stets, am Fluß entlang, so daß sie nicht direkt am Kreuz vorüberkam. Durch den starken Regen der letzten Tage war das Flüsschen zu einem reißenden Strom angeschwollen, welcher fast die Höhe des Deiches erreichte. Sorgsam führte die junge Frau ihren Kleinen, der, wie alle Kinder, gar zu gern dicht an's Wasser gegangen wäre. Erst als sie einige verspätete Blumen zu pflücken begann, ließ sie ihn los; es waren Bergglocken nicht darunter — just an derselben Stelle hatte Jan solche oft für sie gepflückt. Sie war hier kaum zwanzig Schritt vom Kreuz entfernt, doch wurde es durch das Gebüsch ihren Blicken entzogen; nur die Eiche, an welche es sich lehnte, sah sie. Lang heftete sie ihr Auge auf die vom Blitz verstümmelte Baumkrone. Noch einmal zog jene seltsame Zeit an ihrem Geiste vorüber und dann auch jene finstere Stunde, welche ihr das Glück raubte. Hatte sie recht gehandelt, als ihr tief verwundeter Stolz den Gatten verließ? War er wirklich untreu gewesen oder...

Ein heller Angstschrei ertönte. Die Blumen fielen ihr aus den Händen.

„Allmächtiger, erbarme dich! Heilige Gnademutter hilf!“ Das dunkle Lodenköpfchen tauchte aus den gelben Blüten empor. Sie wollte sich in's Wasser stürzen, aber ihre Glieder waren wie gelähmt. Sie öffnete den Mund, um nach Hilfe zu schreien, und brachte keinen Ton über die Lippen. Da raschelte es im Gebüsch, ein Mann flog blitzschnell an ihr vorüber und stürzte sich kopfüber in den Strom. Marysia faltete die Hände; nie war ein innigeres Gebet aus ihrem Herzen emporgestiegen. Es wurde erhört. Der Kühne erreichte das Kind, ergriff es und schwamm mit ihm dem Ufer zu. Mit einem Dank- und Jubelschrei stürzte ihm Marysia entgegen und prallte zurück: sie schaute in das bleiche abgemagerte Gesicht ihres Gatten.

Er drückte das Kind, das ihn, noch halb bewußtlos, fest umklammerte, an sich und schritt langsam an Marysia vorüber. Sie folgte ihm, obwohl sie sich kaum noch auf ihren zitternden Knien zu erhalten vermochte. Am zerbrochenen Kreuz hielt er an und sagte finster: „Gönnt

du mir mein Kind nicht einmal diese wenigen Augenblicke? Jahrelang sehne ich mich nach seinem Anblick; wie ein Dieb bin ich des Nachts an euer Fenster geschlichen und habe mein Ohr an die Scheibe gepreßt, nur um sein Atmen zu hören. Freilich, was kümmert's dich, ob ich elend bin, ob ich lebe oder sterbe! Ungerecht hast du mich hinausgestoßen in ein unständes, erbärmliches Leben; nicht einmal der Vater meines Kindes darf ich mehr sein.“

Eine unsägliche Bitterkeit klang durch die Worte des Mannes, dessen vergräunte Züge kaum noch an den „schönen Jan“ erinnerten. Unter seinem Blick schlug Marysia ihre Augen zu Boden; es war ihr, als sei ihr Herz jahrelang mit stählernen Fesseln umspannt gewesen und wolle dieselben nun sprengen. Da erwachte der kleine Jan zum völligen Bewußtsein. Den einen Arm noch um seines Vaters Hals geschlungen, streckte er den andern der Mutter entgegen und rief: „Mutter, willst du nicht auch zu dem fremden Manne kommen? Sieh' doch, er ist so stark und gut!“

Das Wort aus dem Kindesmunde übte eine gewaltige Kraft. Eine weiche, warme Flut stieg in ihr empor, immer höher, allen Trost und Haß hinwegspülend; sie rang nach Atem, dann brach sie in die Knie und schluchzte: „Jan, mein Jan, verzeihe mir! Hier am Kreuze Gottes, wo ich weit mehr gefehlt als du, im Angesicht unseres eben dem Tode entriessenen Kindes flehe ich dich an: vergieb, sei wieder mein, und ich werde dir fortan ein demütiges, gehorjames Weib sein!“

Halb ohnmächtig umschlang sie ihn und den Knaben mit verlangenden Armen und zog sein Haupt zu sich herab, bis seine Lippen die ihren berührten.

Ganz Obrowo hätte sich vor Bewunderung fast auf den Kopf gestellt, als die Nachricht von Jan's Heimkehr sich verbreitete. „Sie halten's doch nicht mit einander aus“, sagte man sich nach der ersten Ueberraschung; „er kann sein leichtes Blut eben so wenig verleugnen, wie sie ihren starren Trost; in einem Vierteljahr ist er wieder fort.“

Diesmal täuschten sich die wohlwollenden Dorfspropheten. Jan hatte allen Reichtum für immer abgestreift, und ebenso Marysia ihre herrschsüchtige Strenge. Sie waren einig und deshalb glücklich und sind es noch. Droht aber je eine Wolke an ihrem ehelichen Himmel, so wandeln sie des Abends in den Wald zum zerbrochenen Kreuz, und immer lehren sie in neuer Eintracht ruhig und zufrieden in ihr stilles Heim zurück.

**Telegramme.**

Berlin, 15. März. In dem Befinden des vierjährigen Sohnes des Kaisers, Prinzen Joachim, ist seit gestern Abend 11 Uhr eine kleine Wendung zum Besseren eingetreten.

Berlin, 15. März. Der „Ostpreussischen Zeitung“ zufolge hat der Kaiser den Fürsten Bismarck telegraphisch von der Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Oberpräsidenten von Ostpreußen benachrichtigt. Die „Berl. N. Nachrichten“ bestätigen dies mit dem Zusatz, daß die Benachrichtigung in Form eines Glückwunsches gekleidet war.

Essen a. d. Ruhr, 16. März. Auf der Zeche Bonifazius wurde 200 Arbeitern gekündigt.

Rom, 16. März. Bei Chrestino wurden 6 Zollbeamte durch eine Lawine getötet.

London, 16. März. Durch Explosion eines Gasballons wurde ein Mann auf dem Bahnhof Fen-church-street in Stücke gerissen. Der Verunglückte trug den Ballon bei sich.

London, 16. März. Einer Meldung aus Shanghai zufolge ist der chinesische Generalissimo Sunghing vom Pferde gestürzt und war sofort tot.

London, 15. März. 3000 Chinesen griffen am Morgen des 11. die japanischen Streitkräfte an der koreanischen Grenze an. Die Angreifer erlitten schwere Verluste und wurden schließlich zurückgeschlagen. Die Japaner zählten nur 6 Verwundete.

Am  
Ne  
Erstein  
biert  
der R.  
28. Ap  
Prüfung  
Gewerbe  
in a)  
Raven  
am Mi  
D  
3. Apr  
betreff  
D  
1) ein  
2) de  
ha  
w  
w  
M  
3) wo  
de  
4) ein  
ge  
da  
str  
ste  
5) vo  
die  
No  
fe  
La  
fer  
ge  
R.  
St  
die H  
und vom  
bestiger  
bis 31.  
1.  
alt find  
ohne Unt  
2.  
jahr 1. V  
denselben  
letzteren  
abmelde  
bis 31. V  
feinen Su  
3. V  
Anzeige  
Alter be  
versteuert  
pflichtige  
haben (M  
in diesem  
dem Borj  
Hund an

